

Stolperstein für Karl Simon, Kiel, Schulstraße 22

Verlegung durch Gunter Demnig am 24. April 2009

Karl Simon wurde am 9. September 1892 in Mönkebude/Ückermünde (Mecklenburg-Vorpommern) geboren. Er war Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD), die nach der sog. „Reichstagsbrandverordnung“ im Februar 1933 verboten wurde. Karl Simon wurde wegen „Wehrkraftzersetzung“ verhaftet und in das Zuchthaus Brandenburg-Görden (Havel) gebracht.

Das Zuchthaus Brandenburg-Görden wurde zwischen 1927-1935 erbaut. Obwohl es lediglich für 1.000 Häftlinge ausgelegt war, mussten bis zu 4.300 Häftlinge gleichzeitig ihre Haftzeit verbüßen. Die Inhaftierten mussten während ihrer Haft für kleine Betriebe arbeiten. Ab 1939 wurden die Insassen zudem für Rüstungsarbeiten heran gezogen. Der Anteil der politischen Gefangenen stieg in den Kriegsjahren bis auf 60 % der Häftlinge an. Zwischen 1940 und Kriegsende wurde das Zuchthaus als Hinrichtungsstätte umfunktioniert. In diesem Zeitraum wurden 1.722 Männer aus politischen Gründen zum Tode verurteilt, unter ihnen Karl Simon. Unter welchen schrecklichen Bedingungen die Häftlinge leben mussten, zeigt die Zahl der Todesopfer durch Krankheiten. 652 Gefangene starben auf diese Weise, davon 437 an Tuberkulose (Tbc).

Möglicherweise hat auch Karl Simon zu der Widerstandsbewegung des Zuchthauses gehört, die sich im Laufe der Jahre gebildet und einen maßgeblichen Anteil an der Befreiung des Zuchthauses hatte. In welchem Maße Karl Simon Wehrmachtsangehörige oder Zivilisten von seinen Zweifeln am Krieg überzeugen wollte, kann man aufgrund der mangelnden Quellenlage und der wenigen Informationen, die von Karl Simon übrig geblieben sind, nicht mehr genau feststellen.

Nachdem Simon von einem NS-Gericht aufgrund des § 5 der sog. „Kriegssonderstrafrechts-Verordnung“ wegen „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt worden war, erfolgte die Vollstreckung des Urteiles gemäß Vollstreckungsbefehl am Montag, dem 22. November 1943, mit 25 weiteren Häftlingen in dem Zuchthaus Brandenburg-Görden.

Karl Simon steht stellvertretend für Personen, die aufgrund der sog. „Kriegssonderstrafrechts-Verordnung“ verurteilt und ermordet wurden sowie für alle weiteren Personen, die während der NS-Zeit den Tod gefunden haben und über deren Schicksale man nur Vermutungen anstellen kann, da ihre Namen lediglich in Totenlisten auftauchen.

Quellen:

- Gedenkbuch für die im Zuchthaus Brandenburg-Görden Hingerichteten
- www.stiftung-bg.de / Dokumentationsstelle Brandenburg
- Irene Dittrich, Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstands und der Verfolgung 1933-1945, Band 7: Schleswig-Holstein I – Nördlicher Landesteil, Frankfurt/Main 1993, S. 32

Recherchen/Text:

Schüler des Beruflichen Gymnasiums „Der Ravensberg“, Geschichtskurs, 13. Jahrgang, mit Unterstützung durch die ver.di-Projektgruppe

Herausgeber/V.i.S.P.:

Landeshauptstadt Kiel
Kontakt: medien@kiel.de

Kiel, Juli 2010